

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Preise: Für die Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus . . . 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 8 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. :: Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 12 Heller für die einspaltige
Zeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 8 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Zuschüsse nur gegen Einreichung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 263

Donnerstag, 16. November 1916

55. Jahrgang

Eine Mahnung Hindenburgs.

Hindenburg fordert die Landwirtschaft und die Behörden zur Nahrungsfürsorge für Arbeiter auf. Neue Erfolge gegen Rumänen, gegen Engländer u. Franzosen.

Hindenburg ruft!

Arbeiter-Lebensmittelfürsorge.

Berlin, 15. November. (Tel. d. AB.)

Der „Vol. Anz.“ veröffentlicht das folgende Schreiben an den Reichskanzler:

„Eure Excellenz ist bekannt, vor welche ungeheuren Aufgaben unsere Kriegsindustrie für einen siegreichen Ausgang des Krieges gestellt ist. Die Lösung der Arbeiterfrage ist dabei entscheidend und zwar nicht allein bezüglich der Zahl der Arbeiter, sondern auch vor allem bezüglich der industriellen Leistungsfähigkeit durch eine ausreichende Ernährung. In dankenswerter Weise hat das Kriegsernährungsamt der Ernährung der Arbeiter in der Kriegsindustrie seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Da jedoch das Kriegsernährungsamt auf die Ausführung der Maßnahmen nur einen geringen Einfluß ausüben vermag, bedarf es der einmütigen, hingebenden Mitwirkung der Landes-, Zentralbehörden und der diesen unterstellten Verwaltungs- und Kommunalbehörden. In den Kreisen dieser Behörden scheint nur nicht überall ausreichend erkannt zu sein, daß es um Sein oder Nichtsein unseres Volkes und Reiches geht. Es ist unmöglich, daß unsere Arbeiterschaft auf die Dauer leistungsfähig bleibt, wenn es nicht gelingt, ihr eine nach gerechten Gesichtspunkten verteilte

ausreichende Menge Fett zuzuführen. Sowohl aus dem Ruhr-Kohlenrevier und dem Siegerland wie auch aus anderen Industrierevieren wird nur berichtet, daß es immer noch nicht gelungen ist, eine ausreichende, einigermaßen gerechte Fettverteilung zu bewirken. Im Siegerland sollen seit Monaten nur ganz geringfügige Fettmengen verfügbar gewesen sein. Mit diesen Dingen scheint man in den rein landwirtschaftlichen Gebieten Deutschlands und in den Kreisen der führenden Männer unserer Landwirtschaft nicht genügend unterrichtet zu sein. Für die Landwirtschaft ist die Aufgabe nicht nur in der selbstverständlichen Steigerung der Produktion zu erblicken, sondern auch darin, die Produkte, insbesondere Fett, in weitestem Maße freiwillig dem Verbräuche zuzuführen. Mit staatlichem Zwange wird erfahrungsgemäß nur wenig erreicht, wohl aber verspreche ich mir Erfolg von einer umfassenden, großzügig organisierten Propaganda durch die Führer der Landwirtschaft zugunsten der Ernährung der Kriegsindustriearbeiter. Alle staatlichen Regelungen des Verbräuches müssen versagen, wenn nicht die verständnisvolle freie Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land zu Hilfe kommt und jeder Deutsche im Innersten davon durchdrungen ist, daß diese Mitwirkung ebenso vaterländische Pflicht ist wie die Hingabe von Leib und Leben im Kampfe an der Front. Eure Excellenz bitte ich in eindringlichster Weise, allen Bundesregierungen

und Verwaltungs- und Kommunalbehörden den Ernst der Lage vor Augen zu führen und aufzufordern, die ausreichende Ernährung der Kriegsindustriearbeiter mit allen Mitteln zu betreiben, starke Persönlichkeiten aller Parteien als Führer des Heimateheeres hinter Pflug und Schraubstock zu einem einmütigen Handeln zu verbinden und den Furor teutonius in der Heimat, beim Bauern wie beim Industriearbeiter und Städter zu wecken. Ich habe den Eindruck, daß der feste Wille und die Tatkraft unserer in Tüchtigkeit und Lauterkeit unübertroffenen Beamtenwelt mürbe wird durch das Bestreben, mit langwierigen Beratungen Bedenken aller Art gerecht zu werden. Unentschlossenheit ist die Folge! Eure Excellenz wollen die darinliegende Gefahr nicht verkennen. Das Volk will starke, entschlossene, kräftige Beamte sehen, dann wird es auch selbst stark sein und mancher unbequemen Maßnahme willig sich beugen!“

Der Reichskanzler hat in einem Schreiben an die Bundesregierungen diesen Ausführungen Hindenburgs, die ein sehr ernstes Appell an das Pflichtgefühl der Verwaltungsbehörden wie der gesamten Landwirtschaft sind, in vollem Maße zugestimmt.

Im Wahn der Schuld.

Roman von Ludwig Blümle.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

45

Du hast von unserm Unglück gehört, hast gehört, daß ich frei bin von dem ungeliebten Manne, kennst nun die Gründe, weshalb ich das Vertrauen zu dir verloren hatte, weißt von dem Verdacht und hoffst, daß auf die schaurige Nacht ein herrlicher Morgen folgen werde. Aber wenn Papa sich nun nicht zu rechtfertigen vermag?“

„So werde ich sein Anwalt sein!“ rief er da triumphierend auf. „Gottlob: ich bin in der Lage, zu beweisen, daß Reith erst vor drei Tagen seinen Tod gefunden hat.“

Und nun erzähl sie auch darüber in aller Gese. Genaueres, hörte von dem Expressbrief, den man bei dem Toten gefunden, und zweifelte nicht mehr daran, daß der Schurke Schiffmann ein doppeltes Spiel getrieben. Als Werner nur einen Blick auf den Brief geworfen, den sie heute von jenem erhalten, wußte er mit Bestimmtheit, daß sich alles genau so verhielt, wie er es sich gedacht.

„Der Erbärmliche soll uns nicht einkommen!“ rief er aus. „Morgen Abend wird er hinter Schloß und Riegel sitzen. Und dann, mein Lieb, hat alles Leid ein Ende. Papa wird erkennen, daß ich nicht so unfähig bin, wie er geglaubt hat: ich werde mit ihm zusammenarbeiten; der Motor, den er erfunden hat, und der Reith zum Verderben werden sollen, läßt sich vervollkommen, und unsere Firma gelangt zu neuen Ehren. Doch nun bereite Mama auf meine Heimkehr vor, damit sie unser unermeßliches Glück teilen kann. Noch heute besuche ich Papa im Sanatorium. Ich denke, daß mein Erscheinen auch ihn gesund machen wird. O, geliebtes Herz, daß ich dich wieder habe, das wiegt ja allen meinen Jammer hundertfach auf!“

Und wieder lagen sie einander in den Armen, weinten Freudentränen und konnten nicht begreifen, daß die Welt so wunderschön war.

Der ehemalige Gastwirt Schiffmann hatte ein umfassendes Gesandnis abgelegt, und wenige Tage später wußte es alle Welt, wer der vielgepriesene flieger Stern gewesen und wem der Ruhm seiner Erfindung gebührte.

Der Kommerzienrat Stralan und sein Pflegerjohn Werner Falk fanden während der nächsten Zeit im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Die drohenden Wolken aber, die über der Villa Amalie geschwebt, hatte der Sonne goldene Strahlen siegreich durchbrochen, alle guten Geister, die so lange von dieser Stätte verbannt gewesen waren, hielten jubelnd von neuem ihren Einzug, schauten segnend auf das glückliche Brautpaar von der Welt, sahen Frau Amalie Freudentränen weinen und sahen auch den Hausherrn neu genesen mit strahlendem Antlitz in der Mitte seiner Lieben wieder.

Der Gattin Hand voll zärtlicher Liebe ergreifend, rief er mit bewegter Stimme und glänzenden Augen aus:

„Es war doch gut, Malchen, daß wir den Jungen damals zu uns nahmen. Heute weiß ich, daß unser Kind an seiner Seite glücklich werden wird.“

Sie warf sich an seine breite Brust und konnte nur in selbiger Wonne kammeln:

„Und der gütige Vater der Menschengeschichte sei gepriesen in Ewigkeit!“

— Ende. —

Not in Nordländern.

Getreidebeschlagnahme in Schweden.

Kopenhagen, 15. November. (Tel. d. R.)

'Berlingske Tidende' berichtet aus Stockholm: Der sehr spürbare Mangel an Mehl und Brot veranlaßte die Lebensmittelkommission, dem Landwirtschaftsminister vorzuschlagen, das gesamte Brotgetreide des Landes für Rechnung des Staates zu beschlagnahmen und die Einfuhr ausländischen Getreides in die Wege zu leiten.

Auch Dänemark spürt's!

Kopenhagen, 15. November. (R.) Der 'Politiken' zufolge ist in Dänemark die Einführung der Brot- und Zuckerarten geplant.

Friedensschrift Wilsons?

Friedenkonferenz in Washington?

Amsterdam, 15. November. (Tel. d. R.)

Das Reuters-Büro berichtet: Die 'Financial Times' melden aus New-York: Die Kursnotierungen an der Börse wurden durch die Nachricht ungünstig beeinflusst, daß Wilson demnächst definitive Schritte unternehmen werde, um den Frieden herbeizuführen. Es verläutet, daß Wilson die Kriegsführenden einladen wolle, Vertreter zu einer Konferenz in Washington zu entsenden, bei der alle Parteien ihre Mindestforderungen aufstellen sollen, um den Weg zu einer zweiten Konferenz zu ebnen, auf der über die eigentlichen Friedensverhandlungen beraten werden soll. Wilson soll nicht die Absicht haben, einen Waffenstillstand vorzuschlagen.

Die Somme-Schlachten.

Deutscher Vorbericht.

Berlin, 15. November. (R.) Das Wolff-Büro meldet: Großes Hauptquartier, den 15. November, 7 Uhr 45 Minuten abends.

West: Nachmittags englische Angriffe beiderseits Ancre auf dem Südufer bereits gescheitert. Bei Saillly—Saillisset und Pressoire wird gekämpft.

Siebenbürgen: Einige Fortschritte auf der Südfrent.

Deutschland am Meere.

12.000 T.-Dampfer im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 15. November. (Tel. d. R.)

Das Wolff-Büro meldet: Am 5. November hat eines unserer U-Boote 80 Seemeilen westlich von Malta einen feindlichen Transportdampfer von etwa 12.000 Tonnen, der von Zerstörern und Fischdampfern begleitet war, durch einen Torpedoschuß versenkt.

Weitere Versenkungen.

Kopenhagen, 15. November. (R.) Die Besatzung des im Atlantischen Ozean von einem deutschen U-Boote versenkten englischen Dampfers 'Merano' wurde in einem portugiesischen Hafen gelandet.

London, 15. November. (R.) [Reuters.] Die Dampfer 'Bernicia', 'Corinth' und 'Petrolina' wurden versenkt.

Stockholm, 15. November. (R.) Der schwedische Dampfer 'Afrid' ist von einem deutschen U-Boote am Wege nach Raumo versenkt worden.

Kein Sonderfriede Rußlands.

Phantasien über den Sieg.

Petersburg, 14. November. (Tel. d. R.)

Der Wiederaufnahme der Tagung der Reichsduma wohnte das ganze diplomatische Korps bei. Präsident Rodzianko hielt eine Rede, worin er u. a. sagte: Der Feind ist bereits geworfen, aber er leistet noch in verzweifelter Erbitterung Widerstand und führt seine Niederlage voraus. (!) Redner forderte dann in diesem Augenblicke, da sich der Sieg vorbereitet, auf, noch größere Anstrengungen zu machen, um die große Sache der Befreiung der Welt zu einem guten Ende zu führen. Der Präsident schlug der Duma vor, Rumänien, den neuen Verbündeten, herzlich zu begrüßen. Alle Abgeordneten riefen dem rumänischen Gesandten lebhaft zu und brachten darauf den Vertretern der

verbündeten Länder Randgebungen dar. In seiner Rede fortsetzend, sagte Rodzianko: Rußland wird seine Verbündeten nicht verraten (wie Italien es tat! D. Schriftl.) und mit Enttäuschung jeden Gedanken an einen Sonderfrieden zurückweisen!

Abg. Schidlowsky verlas namens des fortschrittlichen Blodes eine Erklärung, worin es heißt: Die Duma möge in diesen Tagen der Prüfung bekräftigen, daß der Krieg zu einem guten Ende geführt werden müsse und daß eine andere Lösung unmöglich sei. Redner sagte zum Schluß, daß Rußland zu seinen Verbündeten, besonders zu dem großen England, tiefes Vertrauen hege und richtet einen Gruß an das polnische Volk, das die Freiheit nur in enger Fühlung mit den Alliierten gewinnen wird.

'General der Lüfte'.

Zusammenfassung deutscher Luftstreitkräfte.

Berlin, 15. November. (Tel. d. R.)

Das Wolff-Büro meldet: Großes Hauptquartier, den 15. November 1916. Die wachsende Bedeutung des Luftkrieges machte es erforderlich, die gesamten Luftkampf- und Luftabwehrmittel des Heeres im Felde und in der Heimat in einer Dienststelle zu vereinen. Die allseitige Ausbildung und Bereitstellung dieser Kriegsmittel ist einem kommandierenden General der Luftstreitkräfte übertragen worden. Mit der Wahrnehmung dieser Geschäfte eines kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte ist Generalleutnant von Hoepfner, bisher Führer einer Reservedivision, beauftragt worden.

Der deutsche Botschafter in Wien †.

Gestern um 5 Uhr nachmittags ist unerwartet der deutsche Botschafter in Wien, v. Tschirschky und Tögenbors, gestorben. Er hatte sich vor 14 Tagen in das Sanatorium Löw begeben, um eine gefahrlose Operation zur Behebung eines inneren Leidens vornehmen zu lassen. Die Operation verlief sehr günstig und der Botschafter hatte bereits den Tag zum Verlassen des Sanatoriums bestimmt, als gestern um 1 Uhr mittags das Eintreten einer Embolie (Verschleppung fester Blutkörperchen durch die Blutwege) festgestellt wurde. Als die Embolie auch aufs Herz übergriff, war der Tod nicht mehr abzuwenden; umgeben von seiner Familie und den Mitgliefern der deutschen Botschaft starb er um 5 Uhr nachmittags. — Der Verschiedene war ein warmer Freund der österreichisch-ungarischen Monarchie, ein begeisterter Verehrer des Bündnisses mit Deutschland und ein treuer Diener seines Vaterlandes. Kaiser Franz Josef hat den verdienstvollen Botschafter wiederholt durch Ordensverleihungen ausgezeichnet. Sein Tod ruft bei uns und im Deutschen Reich die größte Anteilnahme hervor.

Schiffszusammenstoß im Nebel.

Ein Dampfer gesunken.

Paris, 15. November. (R.) Eine Meldung des 'Petit Parisien' aus Brest besagt, daß die englischen Dampfer 'City of Cairo' und 'Manchester' im Nebel zusammenstießen. Beide Schiffe wurden sehr schwer beschädigt und mußten im Schlepptau nach Brest zur Ausbesserung gebracht werden. — Nach einer Meldung des 'Echo de Paris' sei die 'City of Cairo' mit dem griechischen Dampfer 'Empress of Cyra' zusammengestoßen. Letzterer sei gesunken, die Mannschaft gerettet.

Marburger Nachrichten.

Auszeichnung und Belobung von Gendarmen. Den Wachtmeistern Josef Golob, Josef Letonia und Gendarmen Bartholomäus Perschuch der hiesigen Gendarmerieabteilung wurde für Verdienste um das Rote Kreuz die Bronzene Ehrenmedaille verliehen. — Den Gendarmepostenkommandanten Wachtmeister Melchior Supan und Franz Smodej wurde für tatkräftiges und mutvolles Verhalten bei den Rettungsversuchen gefährdeter Floßmannschaften eines aufgefahrenden Floßes vom Landesgendarmeriekommando in Graz die belobende Anerkennung ausgesprochen.

Vom Südbahndienste. Versetzt wurden: Der Adjunkt Franz Vorko von Marburg nach Kranichfeld, die Assistenten Anton Gold von Leibniz nach Marburg (Hauptbahnhof), Karl Hilke von Franz-

dorf nach Trisail, Wilm Noval von Trisail nach Franzdorf, Alois Dulanc von Kranichfeld nach Ehrenhausen, Maximilian Feuerstein von Unterbrauburg nach Auer.

Die Kaffeepreise. Noch immer herrscht bei manchen Kaffeeshändlern die Ansicht, es könne Kaffee besserer Sorten auch teurer als zu dem verordnungsmäßig festgesetzten Höchstpreise von acht Kronen für ein Kilogramm, gebrannt, verkauft werden. Diese Ansicht ist irrig. Gebrannter Kaffee darf nicht teurer als mit acht Kronen im Kleinverlaufe abgegeben werden. Händler, die einen höheren Preis fordern, machen sich strafbar. Die Behörden sind neuerlich angewiesen worden, auf die strengste Durchführung der betreffenden Bestimmungen zu achten.

Für die Mitglieder des Allgem. Spar- und Konsumvereines. Bezugnehmend auf die bereits erfolgte amtliche Verlautbarung betreffend der Broterzeugung in den eigenen Haushalten, ergeht an alle jene Stadtmithglieder des Allgem. Spar- und Konsumvereines, welche ihr Brot zu Hause bereiten, die Aufforderung, dies bis längstens 20. November im Verkaufsgeschäfte Berggasse Nr. 4 bekannt zu geben, damit ihnen der Bezug von Brotmehl für die fernere Zeit sichergestellt werden kann. Da nach der amtlichen Verlautbarung der Bezug von Brot und Brotmehl unzulässig ist, so müssen sich die Mitglieder für das eine oder andere entscheiden. Allen jenen Mitgliedern, welche die Anmeldung zur Sicherstellung ihres Brotmehlbezuges bis zu dem oben erwähnten Datum nicht bewerkstelligen, könnte für die weitere Folge kein Brotmehl verabreicht werden. Die Fälligkeit.

Verhaftung von sieben Gymnasiasten. Wie die 'Ciliter Deutsche Wacht' mitteilt, wurden in Cilil sieben Schüler der sechsten Gymnasialklasse namens Georg Confindenti, Josef Flajz, Franz Kostomaz, Johann Kovin, Heinrich Samec, Josef Trobej und Gottlieb Bgajner, welche in einem Gasthause ein albanisches Lied gesungen hatten, wegen Störung der öffentlichen Ruhe verhaftet und dem Landwehrgerichte in Graz eingeliefert.

Unter dem Striche. Morgen beginnen wir mit dem Abdruck einer der lustigen Tiroler Geschichten von Rudolf Greinz: 'Die Einberufung des Tschurtschen Luis'. Die Erzählungen des Tiroler Dichters gehören zu dem Besten der heimischen Literatur. Dieser Erzählung wird dann wieder ein längerer Roman-Fenilleton folgen.

Ablieferung der kupfernen Herdwasserschiffe. Die Marburger Metallübernahmungskommission macht darauf aufmerksam, daß auch die Vorderseiten (Spiegel) der kupfernen Herdwasserschiffe für Kriegszwecke in Anspruch genommen und daher ablieferungspflichtig sind und für eiserne Ersatzwasserschiffe als Verkleidung der Vorderwand nicht verwendet werden dürfen.

Militärische Ausrüstungsgegenstände sind abzuliefern! Es befinden sich noch immer sehr viele militärische Ausrüstungsgegenstände im Besitze der Zivilbevölkerung, namentlich in Ortschaften, wo Marschformationen, Trains u.dgl. einquartiert sind oder waren. Die Zivilbevölkerung wird unter Strafbefehlung hiermit beauftragt, alle in ihrem Besitze befindlichen militärischen Ausrüstungsgegenstände bis spätestens 20. November 1916, u. zw. Waffen und Munition an das l. u. l. Artilleriezeugendepot in Graz, alle Montur- und Ausrüstungsarten, sowie sonstige Gegenstände an die l. u. l. Vergungsstelle in Knittelfeld abzuliefern.

Eine Hausdurchsuchung in Pettau. Der 24jährige Zeitungsträger der Firma Blanke Josef Tetikobitsch in Pettau war diebstahlverdächtig. Bei einer Hausdurchsuchung fand man Waren im Werte von 400 K., die Tetikobitsch entwendet hatte. Er wurde dem Strafgericht eingeliefert.

Aus der Theaterkassette. Heute wird Leo Fall's Operette 'Die geschiedene Frau' mit der Operettensoubrette Fräulein Mizzi Werl (Graz) als Gast in der Rolle der Gonda zum dritten Male aufgeführt. — Freitag bleibt das Theater geschlossen. — Samstag geht das ausgezeichnete Operettenwerk 'Die Csárdásfürstin', welche in Wien, Berlin, Budapest und an allen übrigen Theaterstädten Deutschlands, Österreichs und Ungarns mit noch nie dagewesenem Erfolge aufgeführt wurde — auf unserer Bühne zum ersten Male in Szene. Wie bereits mitgeteilt, wird die Soubrettenrolle (Stasy) vom Fräulein Ede Kreit vom königlich-holländischen Rurtheater in Scherweningen — wo sie diese Rolle

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Großkampftag im Westen.

Englisch-französische Massentürme blutig zusammengebrochen. Neuer Gewinn in der nördlichen Walachei. Fortdauer der Schlacht in der Ebene von Monastir.

Der slowenische Irredentismus.*)

II.

Die beiden maßgeblichen politischen Parteien der Slowenen waren die liberale oder radikale Partei, — in der eine gemäßigte Richtung allmählich durch eine radikale verdrängt worden ist, — und die Merikale slowenische Volkspartei, — früher katholisch nationale Partei, — welche seit der Wahlreform unter dem Ministerium Beck die politische Führung innehatte. Neben diesen beiden kamen andere Parteien nicht in Betracht.

Das Organ der liberalen Partei war, wie schon früher erwähnt, der „Slovenski narod“, das der Merikalen Partei der „Slovenec“. Man weiß daher genug, wenn man sich an die unglaublichen Ausschreitungen dieser beiden Blätter erinnert.

In Wahrheit handelten viele der führenden Politiker nicht anders als die Zeitungen. Frihar, der Bürgermeister von Laibach und Führer der liberalen Partei, richtete im Jahre 1910, also zu einer Zeit, da die Politik Serbiens und Montenegros längst nur mehr eine Vorbereitung des Angriffes auf Österreich war, an König Nikolaus ein Guldigungstelegramm zu dessen Krönung und beglückwünschte zwei Jahre später den Bürgermeister von Belgrad zum serbischen Sieg auf dem Amselfeld mit den Worten, er sei glücklich, daß er den großen slawischen Tag erlebe, von dem er in der Jugend geträumt habe.

Da die Geschichte der slawischen Völker — man braucht nur an das Werden der Riesenmacht Rußland zu denken, — ganz anders große und

*) Auszugsweise aus der vortrefflichen „Soldatenzeitung“ Nr. 23, I. u. I. Feldpostamt Nr. 239.

erfolgreiche Tage aufweist, so bezieht sich dieser „große Tag“ natürlich nur auf die Hoffnungen der Serben, die damals schon aller Welt großsprecherisch verkündeten, daß nach der Erledigung der Türkei die Oesterreichs an die Reihe kommen werde und daß der Weg über das Amselfeld nach Laibach führe. Gut stimmt dazu, daß Frihar wenige Wochen später einen Slawischen Klub gründete, der von der Behörde aufgelöst werden mußte, als man daraufkam, daß er mit serbischen Regierungen Vereinbarungen eingegangen war, um slowenische Ärzte, Professoren und Ingenieure ins Königreich hinüberzuschaffen. Dieser Mann hatte die Stirn, wiederholt das Militär in Gemeinderat und Parlament auf das größte anzugreifen und gegen die unheimlichen staatsstreuen Laibacher Deutschen durch seine Partei die blutigen Ausschreitungen des Jahres 1908 anzetteln zu lassen, die ein russisches Blatt („Nowoje Wremja“) zu der Bemerkung veranlaßten, es bedürfte nur mehr eines halben Jahres, um die Deutschen von der Adria abzuverdrängen. Gelingt das, dann sei aus Kroatien, Slawonien, Dalmatien und Bosnien in wenigen Jahrzehnten eine Bombardei geschaffen, die zum Abfall reif sein werde. Er ist heute konfiniert und interniert, nachdem schon 1910 die Regierung seine Wiederwahl zum Bürgermeister von Laibach nicht bestätigt hatte. Da es aber nicht ausgeschlossen ist, daß bei uns selbst ein solcher Mensch in der Politik wieder auftaucht, wird es gut sein, sich diesen kurzen Auszug seiner Tätigkeit zu merken.

In solcher nichts scheuender Tätigkeit wie Dr. Frihar und manche noch radikalere, aber unterge-

ordnete Parteigenossen ist kein anderer der führenden slowenischen Politiker aufgetreten. Trotzdem fehlt es nirgends an Zweideutigkeiten, die nach der Lage der Dinge auch keine mehr waren. Merikale Politiker — und darunter auch solche mit sehr bekannten Namen — nahmen während des Balkankrieges genau so für Serbien Stellung wie die Führer der liberalen Slowenen; von allen Seiten suchte man den Serben Liebesbeweise zu geben und sie zu unterstützen. Es verlangte ein Merikaler Führer auf einer Parteiversammlung in Aßling, daß „der siegreiche Vormarsch der Balkan-slaven“ nicht aufgehalten werden dürfe, trat für die Zulassung Serbiens zum Meer ein und munterte es so zur Hartnäckigkeit in einem Verlangen auf, das damals schon für Oesterreich den Krieg bedeutet hätte. Das gleiche tat ein anderer Merikaler Führer in den Delegationen. Ja noch im März 1914 hielt der eine vor südslawischen Arbeitern eine Rede, in der er Stimmung für die Entente zu machen suchte, während der andere sogar zwei Monate später im gleichen Sinn sprach! Es macht einen entscheidenden Unterschied aus, wann so etwas geschieht; tief im Frieden seine Wünsche über die Richtung äußern, welche die Politik gegenüber dem Ausland nehmen sollte, ist etwas ganz anderes, als feindlichen Auslandsstaaten in Zeiten größter Spannung versichern, daß sie im Innern der Monarchie auf Zustimmung rechnen können. So erfahrene Politiker tun so etwas nicht aus Taktlosigkeit und ohne zu erwägen, wie ihre Worte außerhalb Oesterreichs wirken mußten! — Radikale haben sich mit ihrer serbischen Gesinnung zumeist gebrühet; Merikale allerdings nie. Wenn der Merikale Abgeordnete Dr. Krek etwas sag, wie „... Mit der slowenischen Sprache kommt ihr bis zum Schwarzen Meer! Ein Blut, ein

Im Wahn der Schuld.

Roman von Ludwig Blümle.

44 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Zu der angegebenen Zeit werde er an der Eingangspforte des alten Kirchhofs erscheinen und das Geld aus ihrer Hand persönlich in Empfang nehmen. Er brauche es notwendig zur Reise nach Amerika. In Ermangelung von harter Münze könne sie ihn auch mit Schmuckstücken befriedigen, deren sie ja genug besäße. Ihres Vaters Leben, ihre eigene Ehre stehe auf dem Spiele, darum solle sie sich nicht besinnen, seinem Wunsche zu entsprechen.

„O Gott, hast du uns denn ganz verlassen!“ rief sie händeringend, nachdem sie den Inhalt begriffen hatte. Und wieder stand sie ratlos da in dunkler Nacht der Verzweiflung. Was sollte sie nur tun? Ach, wenn sie nicht selber schon längst von des Vaters Schuld überzeugt gewesen wäre! — Oern wollte sie ihre Schmuckstücke ja preisgeben. Doch würde der dreiste Erpresser sich damit zufrieden geben? Würde er sich nicht immer melden

und immer unverschämter werden? O grausames Geschick!

Und nun stand sie in ihrem Zimmer und suchte Stück für Stück des kostbaren Geschmeides, mit dem die Eltern sie in glücklicheren Zeiten erfreut, hervor, breitete alles auf den Tisch aus, und begann zu rechnen und abzuschätzen, welchen Wert die einzelnen Dinge wohl haben müßten. Dieses goldene Kettlein mit den blinkenden Türkisen, das Perlenhalsband, die beiden Brillantringe, die überaus wertvolle Brosche, ach, das hatte ja viel, viel mehr gelostet, als Schiffmann verlangte.

Schluchzend nahm sie eines nach dem andern in die Hand, und es wurde ihr unendlich schwer, zu einem Entschluß zu kommen, was sie fortgeben sollte.

Da klopfte Christian derb an ihre Tür und rief: „Gnädiges Fräulein — Besuch!“

„Wer denn?“ fragte sie höchst unangenehm überrascht zurück. Und gerade wollte sie hinzutreten, sie sei für niemanden zu sprechen. Aber da hörte sie eine andere Stimme, eine klangvollere, bei deren Ton ihr der Atem stockte. Hatte sie sich denn nicht getäuscht? Siedendheiß wallte ihr das

Blut zum Herzen, das Perlenhalsband entfiel ihren Händen, sie riß die Tür auf — und — es ist kein Traum! — Werner steht vor ihr. — Sie schaut in des Geliebten freudestrahrendes Antlitz, sieht seine angebreiteten Arme, hört ihn Worte flammeln, die sie nicht versteht, fühlt den warmen Druck seiner Hände und ist fassungslos vor Schreck und Ueberraschung.

„Ella — ich bin es wahrhaftig! Ella, mein Lieb, ich habe dich wieder!“ So tönt es an ihr Ohr, in ihre Seele. Und da kommt Leben in ihre starren Glieder, ganz allmählich, sie wirft sich an seine Brust und flammelt: „Werner, dich schickt mir der Herrgott! — Werner — weißt du es denn schon? Und du — du kommst zu uns?“

„Alles weiß ich, mein Lieb. Und ich sehe, daß du dennoch mein bist! Ach, Ella, warum warst du denn irre an mir geworden, warum mußte es so kommen? Warum gönntest du mir nicht eine einzige Zeile, wo du mich doch lieb hast? Warum?“

Es währte lange, bis alle Rätsel gelöst waren. Und dann stotterte sie unter Freueentränen:

„Es ist aber dennoch nur ein Traum, Werner! (Schluß folgt.)“

Sprache, ein Land!" und Rechenschaft dafür geben müßte, würde er unbedingt sofort erklären, er habe nichts anderes gemeint, als was sogar der Landeshauptmann Dr. Susterlic gesagt hat: "... wir müssen nach dem Triallismus streben, d. h. danach, daß neben Österreich und Ungarn noch ein dritter gleichberechtigter Faktor trete, ein südslawischer Staat unter dem Szepter der habsburgischen Dynastie." Und wenn der Landeshauptmann Dr. Susterlic je etwas ähnliches sagen könnte wie das, was eben von Dr. Krel zitiert wurde, so würde auch er sich wieder auf andere Worte des Dr. Krel berufen können, die so ähnlich sind wie die Worte des Dr. Susterlic, auf die sich der Dr. Krel berufen kann. Auf der andern Seite der nahen Grenze war aber von keinem Südslawenstaat unter Habsburgs Führung die Rede, sondern von einem Groß-Serbien, das die südslawischen Teile Österreich-Ungarns an sich reißen wollte, sobald es sich genug stark dazu fühlte. Man hat trotzdem alles getan, um dieses Serbien zu stärken, seinen "kriegreichen Vormarsch" vor Einmischungen zu behüten und Österreich inzwischen durch Obstruktion, Verhinderung der Militärvorlagen und Verwirrung im Innern zu schwächen; wenn man das auch für Triallismus hielt, — wir halten es nicht dafür!"

Für kriegsbeschädigte Gewerbetreibende und Kaufleute.

Wien, 15. November. (Tel. d. N.B.)

Den Blättern zufolge beriet gestern eine Versammlung der Vertreter der Gewerbetreibenden, Zentralkörpern und gewerblicher Organisationen aus allen Kronländern Österreichs über die gemeinsame Kriegshilfsaktion für kriegsbeschädigte Handwerker und Kaufleute. Über Beschluß der Versammlung begab sich eine Abordnung zum Finanzminister Marek, der die Wünsche der Versammlung mit der Erklärung entgegennahm, daß die Regierung bestrebt sein werde, ihre Stellungnahme zu dem vorgeschlagenen Projekte betreffend die Hilfsaktion in den einzelnen Kronländern, den Wünschen des Gewerbestandes anzupassen.

Deutschland am Meere.

Die Rücknahme deutscher U-Boot-Führer.

Amsterdam, 14. November. (N.B.) Der Bericht der 'Times' in Washington meldet: Der Bericht, daß der amerikanische Dampfer 'Columbia' erst versenkt wurde, nachdem sich das stürmische Wetter genügend gelegt hatte, um Boote auszuheben zu können, habe in Washington beruhigend gewirkt. Zahlreiche Meldungen über Schiffsversenkungen.

Christiania, 14. November. (N.B.) Der Dampfer 'Camma' (1794 Tonnen) aus Loebnitz wurde Samstag versenkt. Das Vizekonsulat in Genua berichtet: Der Dampfer 'Tripel' (auch als 'Kripel' gemeldet, 4633 Tonnen) aus Drammen wurde gestern vor Genua versenkt. Der Bergener Dampfer 'Forsbaken' (2835 Tonnen) ist von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Seine Mannschaft und jene des norwegischen Dampfers 'Valte' wurden in Comarina gelandet.

London, 13. November. (N.B.) Die englischen Dampfer 'Moraza' (3486 Br.-Reg.-Tonnen), 'Catarham' (1717 Tonnen) und 'Capunda' (3097 Tonnen) wurden versenkt, der Kapitän der 'Moraza' gefangen genommen.

Paris, 14. November. (N.B.) Der italienische Dampfer 'Marga' (800 Tonnen) wurde bei Vrest versenkt. — Aus Lissabon wird gemeldet: Die Schiffbrüchigen des versenkten Dampfers 'Norwegian' (6327 Tonnen) wurden in Leixões ans Land gebracht.

Berlin, 14. November. (Wolffbüro.) Der italienische Dampfer 'Mussros' (3137 Tonnen), der vormals der deutschen Levante-Linie gehörte, und der italienische Segler 'Giovanni Dmteri Beretta' (332 Tonnen) wurden versenkt.

Norwegens U-Boot-Note.

Der gierige Warenhandels.

Christiania, 14. November. (N.B.) Zu den deutsch-norwegischen Auseinandersetzungen nimmt 'Sozialdemokraten' sehr ausführlich Stellung, der von neuem der Regierung vorwirft, daß sie nicht gegen den Warenhandels der norwegischen Schiffreederei eingeschritten sei und nochmals die unglückliche Form der

norwegischen U-Boots-Versorgung vom 13. Oktober unterstreicht. Eine bessere Form ohne Androhung der Waffengewalt bei der Handhabung des Verbotes würde Norwegen nicht in die gegenwärtigen Schwierigkeiten mit Deutschland gebracht haben. Die eine oder die andere der kriegsführenden Parteien könnte versuchen, Norwegen in den Krieg hineinzuziehen. Indessen sei vorläufig kein Grund zu dieser Befürchtung.

Die Beute von Konstanz.

Sofia, 14. November. Die Zählung der Beute von Konstanz ist bereits beendet. Sie beträgt 30.000 Tonnen Petroleum, 27.000 Tonnen Benzin, 17.000 Tonnen Mineralöl und ungeheure Mengen Getreide, Zucker und Kaffee, die zur Verpflegung der Armee gedacht waren.

Die Kohlennot in Frankreich.

Vern, 14. November. (N.B.) Dem Pariser 'Journal' zufolge mußte Ouest Lumiere, eines der bedeutendsten Elektrizitätswerke, in der Nacht vom Samstag zum Sonntag die Stromlieferung einstellen. Sämtliche nordwestlichen Vorstädte von Paris wurden davon betroffen. Mehrere Fabriken, die, wie das 'Journal' hinzufügt, auch an Sonntagen arbeiten und einen hohen Stromverbrauch haben, mußten ihre Arbeiter vorläufig entlassen. Der einzige Grund des Stillstandes des Elektrizitätswerkes liegt darin, daß die Kohlenvorräte aufgebraucht sind.

Marburger Nachrichten.

Trauungen. Am 18. d. wird in Klagenfurt die Trauung des Landtagsabgeordneten und Bürgermeisters der Stadt Radkersburg Herrn Oswald Kobolitsch Eölen von Neuweinsberg und zum Rhag mit Fräulein Lydia Berlo Eölen von Monshoff stattfinden. — Am 19. November findet in Graz die Kriegstraueung des Fräuleins Grete Eölen von Kobolitsch, Tochter der Frau Josefine Eölen von Kobolitsch, geborene Keyer, und des Heuer auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz verstorbenen Herrn Konstantin Eölen von Kobolitsch, I. u. I. Oberleutnants, mit dem Universitätsassistenten und I. I. Assistenzarzt Herrn Dr. Heinz Schrottenbach, Chefarzt des Kurhauses in Eggenberg, statt.

Kriegsauszeichnungen von Justizangestellten im Kreisgerichts Sprengel Marburg. Verleihen wurde die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse und das Eisene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Gerichtsvollzieher des Kreisgerichtes Marburg Franz Ferenz, derzeit Stabsfeldwebel an der Südwestfront; das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Gerichtsvollzieher des Bezirksgerichtes Friedau Ignaz Putzko, Feldwebel (Prosoß), derzeit zugewiesen einem Feldgerichte, und das Eisene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Gerichtsvollzieher des Bezirksgerichtes Lüttenberg Edmund Lorger, Rechnungsunteroffizier, derzeit zugewiesen einer Streifkorpsabteilung in Serbien.

Tausendste Ausfahrt. Vor einigen Tagen war es Herr Konrad Birch und heute Herr Vinzenz Borstner, der als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung seine tausendste Ausfahrt vollendete.

Spende Anlässlich einer Hilfeleistung spendete Herr Dr. Ferdinand Prinzlg 10 R. der Rettungsabteilung.

Präsentierung von Landsturmmännern. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Präsentierung der morgen den 16. d. M. zum gemeinsamen Feiere einrückenden Landsturmmänner der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1880 und 1892 bis 1890 in der Gastwirtschaft 'Gambinus-halle' stattfindet. Die Einrückenden haben sich nach dem Eintreffen in Marburg sofort im Amtsräume zu melden.

Neues Stadtino. Das äußerst spannende Künstlerdrama 'Aus dem Leben gestrichen' fand gestern beifällige Aufnahme. Dasselbe wird nur noch heute und morgen mit dem überaus abwechslungsreichen Nebenprogramm gezeigt. Die 6 Uhr-Vorstellung findet bei ermäßigten Preisen statt. — In Vorbereitung ist das großartige Kriminalfilmwerk 'Der Fall Klerl'.

Das zweite Sinfoniekonzert — verschoben. Infolge einer dienstlichen Verfügung, welche die Ersatzbaonmusik des Inf.-Reg. Nr. 47 abkommandiert, muß das für den 27. November anberaumte zweite Sinfoniekonzert auf den 15. Dezember verschoben werden.

Aus der Theaterkassette. Heute geht 'Arranges 'Solos Vater' mit Direktor Adolf Siege d. N. in Szene. In dieser Vorstellung tritt Fräulein Emmy Blaha, die neuverpflichtete muntere und naive Diebhaberin, zum ersten Male auf. — Donnerstag wird Frau Mizzi Werl von den vereinigten Bühnen in Graz einmal in der Operette 'Geschiedene Frau' als Gonda von der Loo gastieren. — Freitag bleibt das Theater geschlossen. — Samstag wird der größte Operettenschlager 'Die Czardassfürstin' zum ersten Male aufgeführt.

Holzverkauf durch die Stadtgemeinde. In der nächsten Zeit werden vom Stadtrate 160 Raummeter gemischtes trockenes Holz, 1 1/4 Meter lang zum Preise von 16 Kronen für den Raummeter verkauft. An eine Partei werden ein bis zwei Raummeter abgegeben. Die Bezugsmeldung hat beim städtischen Ernährungsamte, Rathausplatz 6, 1. Stock, die Bezahlung beim städtischen Baubureau im Rathause zu erfolgen. Das Holz ist Montag, den 20. oder Dienstag, den 21. November im städtischen Heumagazin in der Heugasse Nr. 8 zu übernehmen und abzuholen; es wird bemerkt, daß der Stadtrat nicht in der Lage ist, die Zufuhr in die Wohnung zu übernehmen.

Für Tierunfälle. Wie uns mitgeteilt wird, befehlt die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung ab nun eine Vorrichtung für Tierunfälle u.d.g.; es ist also auch in dieser Richtung Vorsorge getroffen.

Der Brotverkauf in Marburg. Vom Stadtrate erhalten wir folgende Zuschrift: Die Sprengelteilung der Bäcker hat im großen Ganzen die erwartete Wirkung gehabt. Das Anstellen bei jenen Bäckern, welche als Brotabgabestellen für die Stadt bestimmt wurden, hat fast ganz aufgehört. Die Bevölkerung hat bald die beruhigende Gewissheit gewonnen, daß jeder Partei das ihr gebührende Brot zur Verfügung steht, zu welcher Stunde sie dasselbe auch einkaufen will. Selbstverständlich ist dazu eine genaue und vorschriftsmäßige Mitarbeit der Bäckermeister notwendig, und Eigenmächtigkeiten können auf keinen Fall geduldet werden. In erster Linie muß die Sprengelteilung genau eingehalten werden und es ist absolut unerlaubt, daß ein Bäcker einer Partei Brot ausfolgt, welche nach der vorgewiesenen Einkaufskarte in einen anderen Sprengel gehört. Denn dadurch würden die Bewohner seines eigenen Sprengels benachteiligt werden. Jedem Bäcker wird soviel Mehl zugewiesen, daß er seinen ganzen Sprengel mit dem bestimmten Tagesquantum versorgen kann. Sollte daher jemand bei seinem Bäcker kein Brot erhalten, so ist anzunehmen, daß derselbe entweder Parteien aus anderen Sprengeln bedient, oder einzelnen Personen mehr Brot ausfolgt als worauf sie Anspruch haben. Es wird sich daher empfehlen, in solchen Fällen beim städtischen Ernährungsamte die Anzeige zu erstatten, damit gegen den schuldtragenden Bäcker strafweise vorgegangen werden kann.

Brand in Poberisch. Am 11. November um halb 12 Uhr mittags brach beim Besitzer Franz Zech in Poberisch, Richard Wagner-Gasse Nr. 4, im Stallgebäude Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß das Brandobjekt nicht mehr gerettet werden konnte. Drei große und acht junge Schweine konnten in Sicherheit gebracht werden, wovon eines starke Brandwunden erlitt. Dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr von Poberisch sowie der Wachmannschaft vom Ruffenlager, welche unter dem Kommando ihres Kommandanten, Herrn Oberleutnant Spieß, am Brandplatze erschien, gelang es, das Wohnhaus zu retten. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden. Der Besitzer ist mit 600 R. versichert.

Selbstmordversuch in Pettau. Man schreibt uns aus Pettau: Am 11. November um 3 Uhr nachmittags stürzte sich beim Teutschmann-Turm im Stadtpark die junge Darmputzerfrau Stefanie Köllner in selbstmörderischer Absicht in die Drau. Der durch die Hilferufe der Ertrinkenden aufmerksam gemachte dienstfreie Wachmann Ludwig Fleischer sprang ohne Zögern ins Wasser und es gelang ihm, mit eigener Lebensgefahr die sich Sträubende ans Ufer zu bringen. Stefanie Köllner

Es erst seit kurzer Zeit vermählt. Kleinlicher Familienzwist zwischen den Eheleuten dürfte die Ursache der selbstmörderischen Absicht sein.

Einziehung der Nickelmünzen zu zwanzig Hellern. Bekanntlich sind die Nickelmünzen zu zwanzig Hellern nur noch bis 31. Dezember laufenden Jahres im Privatverkehr in Zahlung zu nehmen. Dennoch findet man noch eine sehr große Menge dieser Münzen im Verkehr. Es ist daher angezeigt, neuerlich darauf aufmerksam zu machen, daß es sich empfiehlt, daß Geldinstitute, Warenhäuser, größere Geschäftsbetriebe und Transportunternehmungen die bei ihnen einfließenden Nickelmünzen zu zwanzig Hellern nicht wieder in Verkehr bringen, sondern bei den staatlichen Kassen oder bei den Bankanstalten der Österreichisch-ungarischen Bank gegen Eisenmünzen oder andere Zahlungsmittel der Kronenwährung einwechseln und daß jedermann zu Zahlungen an Staatskassen (Postämter, Steuerämter) besonders die Nickelmünzen zu zwanzig Heller verwende.

Zwei Totgeglaubte. Die beiden Besitzersöhne Johann Alois und Johann Pliberchel aus Megowa bei Gombitz galten schon für gefallen, als dieser Tage von beiden die Nachricht einlangte, daß sich dieselben schon seit zwei Jahren in russischer Kriegsgefangenschaft befinden, gesund und wohl auf seien.

Von unserer Schaubühne. Das blaue Aug. Wienerstück in drei Aufzügen von Hans Saffmann. Der Hausmeister Leberbauer hat einen Terno gemacht und er fühlt sich dadurch sozial so sehr gehoben, daß er ohne zwingende Veranlassung seinem Hausherrn eine Ohrfeige verabreicht. Dieser macht Miene, dieselbe einzustechen, weil er weiß, daß sein Sohn die Hausmeisterstochter liebt, die nun auf einmal eine reiche Partie geworden ist. Als es sich aber erweist, daß der Terno nur 480 Hl. betrug, kommt es zur gerichtlichen Klage und schließlich infolge der Standhaftigkeit der Liebenden zu Vergleich und Versöhnung. Diese Geschichte wird mit viel gutem Wienerhumor vorgetragen und vermag einen Abend recht gut auszufüllen. Gespielt wurde diesmal recht gut. Herr Walter wußte den zu sozialem Selbstbewußtsein erwachten und auf die angestrebte „Watschn“ stolzen Hausmeister prächtig zu verkörpern. Neben ihm muß der Amtsbizener Seblatschel des Herrn Bürger als eine vorzügliche humoristische Leistung gelobt werden. Fräulein Schloeder gab in der Hausmeisterin eine ihrer ausgezeichneten Frauenrollen aus dem Volk. Mit guten Leistungen erfreuten uns auch Fräulein Serva (Anna), Fräulein Kirch (Misi), Herr Altwir (Gustav), Herr Helm (Hansherr). Es war ein recht vergnügter Abend, der eine mehrmalige Wiederholung verdient. In.

Vom Südbahndienste. Versetzt wurden u. a.: der Oberinspektor und Rechtskonsulent Dr. Franz Baum zum Stellvertreter des administrativen Direktors; der Adjunkt Julius Peschke von Marburg nach Innsbruck (Werkstätte); die Assistenten Karl Pepsle von Puntigam nach Gmünd, Rudolf Mejal von Nichtenwald nach Steinbrunn, Leopold Samonig von Steinbrunn nach Nichtenwald und Alois Jezek von Böllschach nach Wiener-Neustadt.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Erfolg gegen Rumänen. Dortlicher Erfolg bei Görz.

Wie n, 15. November. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl.

In der nördlichen Walachei wurde der Kampf mit Erfolg fortgesetzt. Die Rumänen ließen 23 Offiziere, 1800 Mann und 4 Geschütze in unserer Hand. Im östlichen Grenzraum und in den verschneiten Waldkarpaten keine besonderen Ereignisse.

Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei den 1. u. 2. Streitkräften nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Nördlich von Görz nahmen unsere Truppen einen italienischen Graben, machten 5 Offiziere, 475 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

In den frühen Morgenstunden des 14. November griff eines unserer Seeflugzeuggeschwader die feindlichen Stellungen von Ronci, Vermeigliano und Doberdo sehr erfolgreich mit Bomben an. Ein feindliches, das Geschwader angreifendes Landflugzeug wurde in die Flucht gejagt. Flottenkommando.

Deutscher Kriegsbericht.

Englisch-französische Massenstürme zusammengebrochen. Erfolg in der Walachei. Die Schlacht bei Monastir.

Berlin, 15. November. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 15. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Die Schlacht nördlich der Somme dauert an. Vom Morgen bis zur Nacht anhaltendes Ringen rückt auch den 14. November in die Reihe der Großkampftage. Hoffend, den Anfangserfolg ausnützen zu können, griffen die Engländer mit starken Massen erneut nördlich der Ancre und mehrmals zwischen Le Sars und Guendecourt an. Zwar gelang es ihnen das Dorf Beaumont zu nehmen, aber an allen anderen Punkten der breiten Angriffsfront brach die Wucht ihrer Anstürme verlustreich vor unseren Stellungen zusammen.

Besonders hervorgetan haben sich bei der Abwehr des feindlichen Ansturmes das Magdeburger Inf.-Reg. Nr. 66 und das Badener Inf.-Reg. Nr. 169 sowie Regimenter der 4. Garde-Infanteriedivision.

Starker Kräfteinsatz der Franzosen galt der Gewinnung des Waldes Saint Pierre. Was den Angriffen blieb jeder Erfolg ver sagt. Sie endeten in blutigen Niederlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf dem Ostufer der Marajowka richteten sich gegen die kürzlich von uns gewonnenen Stellungen von Folm. Krasnolesnie wütende russische Angriffe, die sämtliche, an einer Stelle durch Gegenstoß, abgewiesen wurden.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl.

An der Ostfront von Siebenbürgen herrschte nur geringe Geschäftstätigkeit. In den für uns erfolgreichen Walb- und Gebirgskämpfen längs in die Walachei führenden Straßen haben die Rumänen gestern an Gefangenen 23 Offiziere und 1800 Mann, an Beute 4 Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine Aenderung der Lage. Die Festung Bukarest von Fliegern mit Bomben betworfen worden.

Mazedonische Front.

Den heftigen französischen Angriffen in der Ebene von Monastir haben bulgarische Truppen, dabei das Regiment Wallanski S. Majestät des Kaisers, unverrückt standgehalten.

In Cernabogen gelang es dem Gegner, einige Höhen zu nehmen. Um Planktenwirkung gegen die Talstellung zu vermeiden, ist unsere Verteidigung dort zurückgenommen worden. Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Die türkische Thronrede.

Bei der Parlamentseröffnung.

Konstantinopel, 14. November. (Tel. d. R.)

Das Parlament wurde heute um 1 Uhr nachmittags vom Sultan in Gegenwart der Mitglieder des Kabinetts, der Hof- und Staatswürdenträger, des Chefs der deutschen Militärmission und der Botschafter durch eine Thronrede eröffnet.

Die Thronrede verwies auf die türkischen Siege in den Dardanellen und bei Kut el Amara sowie auf die Erfolge in Persien, wo türkische Soldaten Kermanschah und Samahan von den Russen befreiten und bis in die Nähe von Teheran vorrückten und fährt fort:

Eines der von uns in diesem Kriege verfolgten Ziele besteht darin, zu sehen, daß Persien alle Bedingungen erlange, die seiner ungehinderten Entwicklung günstig sind. Unsere im Yemen operierenden, von jeder Verbindung mit dem Vaterlande abgeschlossenen Truppen haben die englische Armee bis nach Aden zurückgeworfen. Die von unseren Offizieren geführten Krieger in Tripolitarien fügten unseren Feinden Niederlagen zu.

Die Thronrede hebt sodann die Mißerfolge der Entente bei der Salonikier Expedition hervor und erwähnt hierauf den Eintritt der Rumänen in den Krieg, die Dank dem siegreichen Vordringen der Armeen der Mittelmächte Niederlagen erlitten haben. Hierbei gedachte die Thronrede der in Galizien und in der Dobrudscha Schulter an Schulter mit den tapfersten und am besten organisierten Armeen der Welt kämpfenden türkischen Truppen.

Die Thronrede fährt sodann fort: Infolge der Abschaffung der Kapitulationen haben wir mit der uns verbündeten deutschen Regierung die nötigen Verhandlungen wegen Abschluß von Vereinbarungen eingeleitet, wodurch unsere rechtlichen Beziehungen auf die Grundlagen des europäischen Völkerrechtes und auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit geregelt werden sollen. Ich hoffe, daß diese Vereinbarungen demnächst sanktioniert und dem Parlamente zur Genehmigung werden unterbreitet werden. Wir haben auch den Pariser und den Berliner Vertrag gekündigt, die im Prinzip null und nichtig geworden waren, da die Signatarmächte die ganze Zeit auf unsere Kosten die wesentlichen Hauptbestimmungen dieser Verträge verletzt hatten und die, obwohl sie ihre Daseinsberechtigung verloren hatten, zum Vorwande für die Einmischung in die inneren Angelegenheiten unseres Landes dienten.

Unsere politische Beziehungen mit unseren Verbündeten entwickeln sich in täglich steigendem gegenseitigen Vertrauen und in Aufrichtigkeit. Wie ich in meiner vorjährigen Thronrede erklärt habe, wird unsere gemeinsame Politik gegenüber unseren Feinden darin bestehen, im Kriege auszuhalten, indem wir einander gegenseitig an allen Fronten beistehen bis zur Erlangung eines Friedens, der eine Entwicklung der besonderen Fähigkeiten und natürlichen Eigenschaften unserer Länder und Völker gestattet.

Die Thronrede schließt mit der Anerkennung der Opferwilligkeit der Nation und der Aufforderung an das Parlament, mit jener Einigkeit, die es bisher gezeigt habe, seinen Arbeiten zu obliegen.

Nach der Verlesung der Thronrede schritt das Parlament zur Präsidiumswahl und zur Wahl des Kammerbüros. Zum Präsidenten wurde Vahdî Abdî Bei, zu Vizepräsidenten Hussein Dschahî Bei und Ahmed Weizî Pascha gewählt.

Wegen Auflassung des Geschäftes

infolge gänzlicher Zurückziehung wird das gesamte Lager in Herren-Winterröcke, Stutzer, Überzieher, Anzüge sowie Knabenkleider solange der Vorrat reicht, preiswert verkauft.

Gut gearbeitete Konfektion als voller Ersatz für Nahtarbeit.

Emerich Müller, Marburg a. D.



Josef Leitner junior, Bauunternehmer in Hausmening, dz. Zugführer beim k. k. Lir 21 Brunn, gibt im eigenen sowie im Namen aller Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetrübende Nachricht von dem unersetzlichen Verluste seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, bezw. Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Luise Leitner geb. Motika

welche Dienstag den 14. November 1916 um 9 Uhr abends nach kurzem schweren Leiden unerwartet im 24. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verblichenen wird Freitag den 17. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags im Sterbehause, Nagy-Straße Nr. 10, feierlich eingeseget und sodann auf dem städt. Friedhofe in Pöbersch zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 18. d. M. um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Hausmening—Marburg, den 15. November 1916.

Bl. 32974

Kundmachung.

Von der nächsten Brotkarten-Ausgabe an werden die Schwerarbeitszuschußkarten mit einem **Sch** gekennzeichnet.

Vom 26. November l. J. an darf die für Schwerarbeiter bestimmte Brotportion nur gegen Vorweis dieser so gekennzeichneten Karte verabsolgt werden.

Stadtrat Marburg, am 14. November 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schneiderer.

Bl. 32974

Kundmachung.

Bei der Neuauflage der einstweilen eingeführten Familien-Einkaufskarten soll dem hier üblichen Brauch, das Brot sich selbst zu bereiten, Rechnung getragen werden.

Um dies zu ermöglichen, werden die Parteien, die kein Brot beim Bäcker kaufen, sondern sich das Brot regelmäßig selbst bereiten wollen, aufgefordert, dies mündlich oder schriftlich bis längstens 20. November bei der Brotkartenausgabe (Hammerlinggasse) zu melden. Parteien, die einer Vereinigung angehören, z. B. Lebensmittelmagazin, Spar- und Konsumverein, Vereinigung der Postbeamten usw., haben diese Meldung bei der Vorstehung ihrer Einkaufsquelle zu melden. Nach dem 20. November einlangende Meldungen werden nicht berücksichtigt. Gleichzeitig Brot und Brotmehl zu beziehen, ist unzulässig, desgleichen auch ein Wechsel in der Geltungszeit der Einkaufskarten.

Stadtrat Marburg, am 14. November 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schneiderer.

Gesucht

ein bis zwei helle Zimmer, möbliert oder unmöbliert, zu Kanzleizwecken, eventuell Wohnung mit 2—3 Zimmer zum sofortigen Bezuge. Offerte unter N. N. an Verw. d. Bl. 5590

Geschäftshaus

in Marburg, mit Portal und Schaufenstern, Hofgebäude mit Stallung, für jedes Geschäft geeignet, wegen gänzlicher Zurückziehung zu verkaufen. Anzufragen beim Eigentümer Emerloh Müller in Marburg.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Mittwoch den 15. bis 17. November

Neuester Kriegsbericht.

Erster Psiander-Film. Alleiniges Aufführungsrecht für Marburg

Mark Römers große Stunde.

Drama in 3 Akten mit Waldemar Psiander

Der oder der? Filmposse in 4 Akten mit Tatjana Trach.

Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Programm vom 13. bis 19. November

Oesterreichs Flotte, Triest—Vola.

Preise für Erwachsene 30 Heller, für Kinder 20 Heller.

5598

Verloren

Sonntag vormittag Kärntnervorstadt ein Geldtäschchen mit 113 K Inhalt. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung beim Fundamte abzugeben. 5600

Warnung!

Es wird hiemit ausdrücklich jedermann gewarnt, meiner Frau Luise Schneideritz, (geb. Koratschin) Geld oder Geldeswert zu verabsolgen, da ich ihre gemachten Schulden unter gar keiner Bedingung bezahle. 5596

Allois Schneideritz
Wagenaufseher der Südbahn,
Marburg—Thesen.

Drechsler

findet sofort Aufnahme. Mühl-gasse 30. 5591

Suche ständige

Jahreswohnung

3—4 Zimmer u. Nebenräume. Anträge an Major Gzelinski, Lehrer an der Militär-Ober-realschule. 5592

Verkäuferin

wird aufgenommen. Anzufragen Triesterstraße 4, zwischen 12 und halb 2 Uhr. 5599

Zu verkaufen

sehr schöne moderne Steinmarder-Garnitur wegen Trauerfall. Reiserstraße 14, 1. Stod. Tür 6, zwischen 11 und halb 1 Uhr. 5595

Einige halben

alter Wein

zu kaufen gesucht. Anträge an H. Müller, Graz, Kaiserfeldgasse 27, p. r.

300 Hektoliter

guter neuer Steirerwein zu verkaufen. Anzufragen bei Leitner, Kaiserfeldgasse 16, part. 5589

Möblierte oder unmöblierte

Wohnung

1 bis 2 Zimmer, Küche u. Zubehör in nur gutem Hause, Nähe Haupt-bahnhof, von kinderlosem Ehepaar gesucht. Offerte mit Preisangaben unter „E. L.“ an Verw. d. Bl. 5586

WOHNUNG

mit Zimmer und Küche oder zwei Zimmer und Kabinett u. 3 Personen sofort zu mieten gesucht. Eine Be-lohnung von 10 K. demjenigen, der mir eine Wohnung besorgt. Anträge unter „N. E.“ an Verw. d. Bl. 5519

Zu verkaufen

zwei gut erhaltene Kostüme, Winter-jade, eine Pelzboa. Anfrage in der Verw. d. Bl. 5476

Zu verkaufen:

ein Kinderbett und ein Sparherd mit Wasserkessel. Anfrage Triester-straße 28, 5593

Vollständiger

Gasofen

und email. Badewanne in bestem gebrauchsfäh. Zustande zu verkaufen. Adresse in Verw. d. Bl. 5452

Zu kaufen gesucht

kleineres Anwesen, womöglich mit Garten und im Innern der Stadt. Adresse in der Verw. d. Bl. 5594

Zu verkaufen

ein Zugpferd und eine Kuh zum zweiten Mal trächtig, sowie Dünger kauft jedes Quantum P. Wreßnig, Triesterstraße 3. 5587

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)

übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 5646

Karl Bacholegg,
Karttschomin Nr. 137. Anmeldungen
Gasthaus Taserne.

Köchin

sucht Posten in einem Militärspital. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 5497

Gute

Zugpferde

verkauft sehr preiswert Hegl, Café Drau. 5480

Schöne reine sonnseitige

Wohnung

im 1. Stod, mit 2 Zimmer, Küche, Speise, Keller, Holzlage, Garten-anteil, Dachboden ist an eine solide kinderlose Partei zu vergeben. An-sucht erteilt die Verw. d. Bl. 5567

Zu verkaufen

ein Pelzmantel und eine Pelzbluse. Frau Sunko, Wil-denrainergasse 8, 2. St. 5576

Mädchen

für alles wird aufgenommen. Anfr. Alois Ferk, Domgasse 5. 5582

Zu verkaufen

sehr großer Spiegel mit breitem Goldrahmen u. Silber, Kinder-leiber. Legethoffsstraße 1, 2. Stod links von 2—3 Uhr.

Fräulein

gesucht

zu 3 erwachsenen Kindern für Nach-mittage, das denselben Nachhilfe in den Schulaufgaben, Klavierübung und in slowenischer Sprache Unter-richt erteilen könnte. Anträge unter „Ernsthaft“ an die Verw. d. Bl. 5527

Arbeiterin

und Lehrling werden aufge-nommen bei Frau R. Folger, Da-menschneiderin, Kärntnerstraße 19.

Personen-Wage

Wägung 10 Heller.

Kinder-Wage

gegen Leihgebühr.

Mohren-Apothek Mag. Pharm. Karl Wolf, Marburg, Haupt-platz Nr. 3.

Neues

Marburger Stadtkino

Bildspiele 1. Ranges. Eing. Domplatz. Direktion Gustav Siege.

Nur heute nachm. 6 und 8 Uhr
Ein Filmschlager ersten Ranges.

Aus dem Leben gestrichen.

Tragödie eines Künstlerlebens.
Denkmäler und Brunnen:
Münchens. Naturaufnahme.

Der Schiffsjunge.

Charakterstudie.

Herr Bammel streift.

Heiteres Lebensbild.

Was der Arzt verordnet.

Filmposse.

Bei der Vorstellung um 6 Uhr
Ermäßigte Preise.

In Vorbereitung

Der Fall Alert.

Großartiges Kriminaldrama.

Hausmeisterleute

kinderlos, werden aufgenommen.
Anfrage bei Alois Ferk, Dom-gasse 5. 5581

Schöne Kuh

jung, frische Melkerin mit Kalb-ist sofort zu verkaufen. Thesen Nr. 37. 5586

Zu kaufen gesucht

2 Betten, 4 Sessel, 1 Tisch und ein Nachtkastl. Anfrage Mozartstraße 51, Tür 5. 5588

Großes schön möbliertes

Zimmer

samt Bedienung zu vermieten. Ruhige, ältere, stabile Dame oder Herr bevorzugt. Herrengasse 58, 2. Stod. 5578

KOMMIS

tüchtiger Verkäufer, wird auf-genommen bei Josef Illaga, Legethoffsstraße. 5533

Streng separiertes

möbliert. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofes zu mieten gesucht. Anträge unter „Separiert“ an Verw. d. Bl. 5477

Ein Milch- oder

Fleischwagen

mit Federn zu kaufen gesucht. Offerte an die Stadtverwaltung, Pettau. 5551

Tüchtige 5547

Jackenarbeiterin

und braves Lehrling werden aufgenommen bei Hanni Dzwitzl, Herrengasse 40.

Kleines Zinshaus

in der Stadt samt Bauplatz ist um 18.000 K. zu verkaufen. Anzahlung 6000 K. Adresse in der Verwaltung d. Blattes. 5462

Tüchtige

Mamsell

und Lehrling für Damen-schneiderei werden sofort auf-genommen. Schulgasse 5.

Stenerfr. Einfamilienhaus

4 Zimmer, Küche, Gemüse- u. Obst-garten, eine halbe Stunde v. Haupt-platz entfernt, ist um 10.000 K. zu verkaufen. Anzahlung 5000 K. An-frage in der Verw. d. Bl. 5463

mit großem Erfolge spielte — als Gast dargestellt. Der Komiker Herr Franz Nebl tritt zum ersten Male in der Rolle des Feti Bacsi vor das Marburger Publikum. Franz Nebl war vor Jahren unter der Direktion Adolf Siegel d. A. als junger Komiker an unserer Bühne erfolgreich tätig. Die Rolle der Sylva (Gardasfürstin) wird von der Operettensängerin Bertha Pirl — eine anerkannte Glanzleistung der Künstlerin — verkörpert. Die übrigen Hauptrollen sind mit Helene Schloeder, Friedrich Müller, Viktor Bachmann und Ferdinand Walter, welcher auch die Spielleitung inne hat, besetzt. Für die musikalische Leitung ist Kapellmeister Rudolf Wallner verantwortlich.

Neues Stadtkino. Heute wird der großartige Künstlerfilm „Aus dem Leben gestrichen“, das Drama eines Schauspielers zum letzten Male aufgeführt. Das Programm wird durch die Naturaufnahme „München und seine Denkmäler“, „Der Schiffjunge“, Charakterbild, durch die Pöffe „Herr Bummel streift“ und den Filmschwank „Was der Arzt verordnet“ ergänzt. Freitag wird das großartige Kriminaldrama „Der Fall Alert“ zum ersten Male aufgeführt. — Vorstellungen finden täglich um 6 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertag um Viertel 3, 4, 6 und 8 Uhr statt.

Künstlerveranstaltung in St. Egydi. Am Sonntag, den 19. November um 3 Uhr nachmittags findet im Südmarksaal in St. Egydi W. B. eine Künstlerveranstaltung zu Kriegszwecken statt, bei der meist Mitglieder der Vereinigten Theater in Graz mitwirken werden. Es steht ein seltener Kunstgenuss in Aussicht und von Marburg dürfte der Besuch wohl ein starker sein. (Näheres in der betreffenden Anzeige im Inseratenteil unseres Blattes.)

Konzert Marianne de Kleno und Franz Christian. Infolge drastischer Abberufung des Herrn Christian zu einem Konzert nach Deutschland, für das eine Absage ganz unmöglich war, muß dieses Konzert leider auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Ein Großkampstag am Erdäpfel war der gestrige Tag. Wie uns von verschiedenen „Beitragenden“ mitgeteilt wird, haben sich die Leute schon um 7 Uhr früh angestellt; die letzten der „Angestellten“ standen bei der Domkirche — so groß war die Zahl jener, die zur städtischen Erdäpfelabgabe kamen. Für viele dauerte das Warten bis 1/2 2 Uhr nachmittags und die letzten bekamen überhaupt nichts. Man sah unter den Wartenden auch einen Herrn in Staatsbeamten-Galauniform mit dem Sturmhute am Kopfe, der sich auf einen Erdäpfelsack setzte und wartete. Das Verlangen nach einer weiteren Erdäpfelabgabestelle ist wohl gebefriedigt; es sind gestern wieder zahlreiche Personen mit Klagen zu uns gekommen. Vielleicht gehts doch!

Infektionskrankheiten. Wochenaustrag für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 5, zugewachsen 2, geheilt 0, verblieben 7. Diphtherie verblieben 7, zugewachsen 3, geheilt 3, gestorben 0, verblieben 7. Typhus verblieben 2, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 2.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Neue Fortschritte am Alt.

Wien, 16. November. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl.

Die Kämpfe beiderseits des Schyl und des Dit-Alt-Flusses schreiten günstig vor-

wärts. Es wurden über 1200 Gefangene eingebracht. Nördlich von Kampolung und bei Soosmezö wehrten wir starke rumänische Angriffe ab. Nördlich von Sulta unternahmen österr.-ungar. Abteilungen eine Erkundung auf den Monte Alunis. Südöstlich von Tölghees blieben rumänische Angriffe erfolglos. Auf den Höhen von Mestekanefti Vorpostengefechte.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalobersten Erzherzog Karl.

Bei den österr.-ungar. Truppen keine Kampfhandlungen von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die gestern gemeldete Unternehmung östlich von Görz fortgesetzt, eroberten unsere Truppen wieder einen feindlichen Graben, nahmen 60 Italiener gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte militärische Anlagen bei der Station Per la Carnia ausgiebig mit Bomben.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Erfolgreich im Westen.

Fortschritte gegen Rumänen.

Berlin, 16. November. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 16. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Teilvorstöße der Engländer an der Meißner Serre sowie östlich und südöstlich von Beaumont scheiterten im Handgranatentampfe. Stärkere Angriffe gegen Grandcourt brachen in unserem Feuer zusammen.

Den Franzosen entzogen wir den Ostteil von Saisy im harten Häuserkampf. Abends stürzten das hannoveranische Jägerregiment Nr. 73 zähe verteidigte französische Gräben am Nordrande des Saint Pierre Baas-Waldes. 8 Offiziere, 324 Mann und 5 Maschinengewehre sind eingebracht. Bei den gestrigen Kämpfen im Abschnitt Ablaincourt-Pressoire ist keine Aenderung der beiderseitigen Lage eingetreten.

Einem feindlichen Fliegerangriff fielen in Ostende 39 Belgier zum Opfer. Als Vergeltung für Abwurf von Bomben auf friedliche lothringische Orte wurde Nancy in den letzten Tagen von der Erde und aus der Luft beschossen und beworfen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl.

Am Brückenkopfe von Dünhof, südwestlich von Riga, wurde eine angreifende russische Infanterieabteilung zurückgetrieben.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl.

Im Südtale der Waldkarpathen lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit auf. An der siebenbürgischen Ostfront scheiterten südlich des Butnatales starke russische Angriffe. Nördlich von Sulta unternahmen österr.-ung. Abteilungen eine Erkundung auf den Monte Alunis. Bei Soosmezö am Diloaspasse blieben rumänische Vorstöße ohne Erfolg.

Die Kampfaktivität nördlich von Kampolung hat sich verstärkt. Auch an den über den Rotenturm- und Szurdul-Pass führenden Straßen verteidigt der Rumäne zähe seinen heimatlichen Boden. Wir machten Fortschritte und nahmen gestern 5 Offiziere und über 1200 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seccedgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha kleine Gefechte vorgeschobener Abteilungen. Die rumänische Melbung der Besatzung von Bonascic ist erjunden. An mehreren Punkten der Donaulinie Feuer von Ufer zu Ufer.

Mazedonische Front.

Die vorbereiteten neuen Stellungen im Cerna-Abchnitt sind bezogen. An der Struma Patrouillengeplänkel.

Der erste Generalquartiermeister v. Lindenborff.

Die Bomben auf Padua.

Italienische Äußerungen.

Lugano, 16. November. (Tel. d. N.B.)

Die Agenzia Stefani erklärt den Wiener Bericht über die Beschließung Paduas durch Flugzeuge insofern für falsch, als das Kommandanturgebäude, der Bahnhof und die Infanteriekaserne tatsächlich nicht getroffen wurden und behauptet, daß keine der abgeworfenen 8 Bomben militärische Gebäude und den Bahnhof erreicht habe. Der unberechtigte Bombenangriff gegen eine offene Stadt, sagt die Agentur, konnte kein militärisches Ziel verfolgen, aber mußte natürlich Opfer unter der Bevölkerung haben und eben das war sein eigentlicher Zweck. Etwa 60 Personen, größtenteils Frauen und Kinder, wurden getötet. Eine beträchtliche Zahl der Opfer ist dadurch verursacht worden, daß eine Bombe die gedeckten Bazzars zu einer Örtlichkeit, wo die Bevölkerung bei Alarm Unterschlupf finden sollte, getroffen hat. Dieses Obdach war durch die kürzlich eingetretene Überschwemmung schwer zugänglich geworden, weshalb die Menschenmenge bei der Passage gehalten hatte.

Die Zeitungen bezeichnen jenes Obdach genauer als „La Rotonda“, ein Sommertheater, neben dem sich ausgedehnte Kellerräume befinden. Unter den Getöteten sich bisher 2 Soldaten und 7 Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren genannt. Während „Corriere della Sera“ seine rachschnaubende Enttäuschung über den barbarischen Angriff auf die offene Stadt Padua enthüllt, bringt der „Secolo“ eine Darstellung, derzufolge die Flugzeuge wegen des lebhaften Feuers der Abwehrgeschütze an militärische Werke Paduas nicht herankommen konnten und Bahnhof, Kommandanturgebäude, Militärdepot und Kasernen unverletzt blieben.

Die erste abgeworfene Bombe explodierte mit einem so höllischen Getöse, daß die Abwehrgeschütze völlig übertönt wurden. Eine Bombe fiel in eine Gruppe von etwa 100 Personen, während diese die gewohnte Unterkunft suchten, die jedoch überschwemmt war. Tatsächlich wurden viele Leichen aus dem Wasser gezogen. Über die Wirkung von vier Bomben läßt die Zensur keinerlei Angaben zu.

Minister Bissolatti trat in Padua ein, um persönlich Trost zu spenden. Er verlas auch ein Telegramm des Ministerpräsidenten Boselli, der sich beeilt hatte, die Bewunderung (!) ganz Italiens für Padua mitzuteilen. (Diesbezüglich verweisen wir auf den amtlichen Bericht des I. u. I. Stollkommandos vom 13. November und fügen noch hinzu, daß die Berichte, welche von dem Tode einer größeren Anzahl von Offizieren, die gerade eine Versammlung abhielten, sprachen, jedenfalls auf das Treffen von militärischen Objekten hindeuten.)

MUSEUM

Kaiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.
Jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.

3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns aus Anlaß des unerwarteten Ablebens unseres, nun in Gott ruhenden Vaters, bez. Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Josef Frangesch

zugelommen sind, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten den aufrichtigsten und tiefstgefühltesten Dank. Insbesondere danken wir dem verehrlichen I. L. Gendarmerie-Bezirkskommando in Marburg sowie den auswärtigen Gendarmerieposten, dem verehrlichen Vorstande und den Herren Mitgliedern des Aufsichtsrates, sowie auch den Vertretern der übrigen Marburger Geldinstitute, Körperschaften und Vereine für die unserem teuren Entschlafenen erwiesene letzte Ehre.

Marburg, am 15. November 1916.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Einladung

zu der am 19. November 1916 um 3 Uhr nachmittags im Südmarkthofsaale zu St. Egidii W.-B. stattfindenden

Künstlerversammlung.

Vortrags-Ordnung.

Fräulein Marianne Tauber
vom Hoftheater in Dessau.

Erzählungen.
Vortrag zeitgemäßer Dichtungen.

Fräulein Nuschki von Szekenyessy
Opernsängerin der vereinigten Theater in Graz.
Arie aus „Freischütz“.
Brahms: „Von ewiger Liebe“.
Reger: „Marias Wiegenlied“.
Wolf: „Heimweh“.

Universitätslektor Ferdinand Steil.
D. Kernstock: „Das deutsche Volk“.
Hans Eichenbach: „Das Germanenschwert“.
Heitere Vorträge.

Fräulein Steffa Rodanne
Opernsängerin der vereinigten Theater in Graz.
Arie aus „Prophet“.
Rubinstein: „Es blinkt der Tau“.
Goldmark: „Nachgall als ich sie fragte“.
Hildach: „Der Lenz“.

Sermann Andra

Opernsänger der vereinigten Theater in Graz.

Arie aus „Sigaro“.
Abl.: „Soldatenart“ aus „Büchchen des Eremiten“.

Am Klavier: Herr Riederner, Kapellmeister in Graz.

Die Veranstalter:

E. Simjon Dr. Otto Freiherr von Dungern
Obmann des Reichsdeutschen Hilfsvereines. o. ö. Universitäts-Professor.
Franz Fischereider. Dr. Fritz Mentel. Fortunat Sadu.

Einfritt 2 Kronen.

Der Reinertrag wird Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Graf Clary und Aldringen zu Kriegsfürsorgezwecken übergeben.

Gesucht

ein bis zwei helle Zimmer, möbliert oder unmöbliert, zu Kanzleizwecken, eventuell Wohnung mit 2—3 Zimmer zum sofortigen Bezuge. Offerte unter N. N. an Verw. d. Bl. 5590

Bl. 31260

Rundmachung.

Der Gemeinderat von Marburg hat in der Sitzung vom 9. November 1916 den Beschluß gefaßt, bei der Gemeinde-Sparkasse in Marburg für das städtische Elektrizitätswerk in Marburg zum Zwecke des Ausbaues des elektrischen Verteilungswetzes ein Darlehen bis zum Höchstbetrage von 1,300.000 M. zum üblichen Zinssatze aufzunehmen.

Im vorliegenden Falle ist für den gefaßten Beschluß die Genehmigung des städtischen Landesausschusses erforderlich. Nach § 78 der Gemeindeordnung für Marburg werden alle in der Wählerliste des Jahres 1911 verzeichneten Gemeindeglieder zu einer

Mittwoch den 22. November 1916

in der Amtsstube des gefertigten Bürgermeisters stattfindenden Wählerversammlung geladen, bei der darüber abgestimmt werden soll, ob der Beschluß des Gemeinderates dem Landesausschusse zur Genehmigung vorzulegen sei oder nicht.

Die Stimmabgabe dauert von 9 bis 12 Uhr vormittag und von 2 bis 5 Uhr nachmittag, die Abstimmung geschieht mündlich mit „ja“ und „nein“ und es entscheidet die Stimmenmehrheit aller Wahlberechtigten.

Die zur Versammlung Nichterscheinenden werden als mit dem Gemeinderatsantrage einverstanden angesehen.

Stadtrat Marburg, am 11. November 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Möbl. Zimmer Mädchen

zu vermieten. Apothekergasse 7. für alles wird angenommen. Anfr. Alois Ferk, Domgasse 5. 5582

Herrenkleider

preiswert zu verkaufen. Anfr. Lessingstraße 9, 1. Stock.

Fräulein

perfekt in deutscher Korrespondenz. tüchtige Maschinenschreiberin mit längerer Praxis wird aufgenommen. Persönliche Vorstellung mit selbstgeschriebenen Offert. Wo, sagt die Verw. d. Bl.

Kinderwagen

zu verkaufen. Wildenrainerstraße 8, 1. Stock, Tür 8.

Eine Melkkuh

zu kaufen gesucht, auch auf Futter. Anfrage Paul Erhard, Carnerisstraße 5. 5609

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)
übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pacholegg,
Karttschwin Nr. 137. Anmeldungen
Gasthaus Taserne.

Pferdeknecht

wird aufgenommen. Sesselsfabrik
Dirzer. 5618

Karl Krefnik

Marburg, Reichstraße 24.

Lager von sämtl. erhaltenden

Landwirtschaftl.

Maschinen,

Futterdämpfer u.

feuerfeste Kassen.

Einige halben alter Wein

zu kaufen gesucht. Anträge an H. Riller, Graz, Kaiserfeldgasse 27, p. r.

Verkäuferin

wird aufgenommen. Anzufragen
Triefstraße 4, zwischen 12 und
halb 2 Uhr. 5599

Älterer Mann

Pensionist, unbescholten, verlässlich, wünscht als Inkassant, Bürobienner, Portier und dgl. sofort oder später unterzukommen; macht auch keine großen Ansprüche. Adresse erliegt in der Verw. d. Bl. 5602

Zu verkaufen

gut erhaltene Mädchenkleider
und Jacken für 13—14 Jahre.
Anfrage in Verw. d. Bl. 5614

Eine Frau

mit einem Kinde sucht ein Zimmer
und Küche, sonnseitig bis 1. od. 16.
Anzufragen bei Mellacher in Brunn-
dorf, Schösterichgasse 18, 1. Stock.

Mädchen

das nähen kann, für ein Geschäft
gesucht. Anfrage in Verw. d. Bl. 5610

Luftige Marburgerin

wünscht mit einem Herrn, jedoch
nicht unter 24 Jahren, behufs Ehe
in Bekanntschaft zu treten. Zuschr.
erbeten unter „Luftige Marburgerin“
Nr. 101“ an Verw. d. Bl. 5611

Grosse Fahrkuh

gute Melkerin, zu verkaufen. Mühl-
gasse 18, Tür 8. 5608

Lehrmädchen

wird gegen Bezahlung aufgenom-
men. Anfrage Hobacher, Tegethoff-
straße 11. 5606

Zu verkaufen

1 eisernes Kindergitterbett, 1 Paar
neue Damenschuhe, 1 Damenstaub-
mantel, 1 Muff, Seidenbluse usw.
Herrengasse 23, 1. Stock, Tür 11.

Wohnung

mit 2 Zimmer und Nebenraum für
zwei Damen gesucht. Anträge unter
„M. S.“ an Verw. d. Bl. 5613

Drechsler

findet sofort Aufnahme. Mühl-
gasse 30. 5591

Karl Krefnik

Reichstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.
Anfragen Franz Josefsstraße 55.

Neues

Marburger Stadtkino

Bildspiele 1. Ranges. Eing. Domplog
Direktion Gustav Siege.

Zum letztenmale
heute nachmittag 6 und 8 Uhr
Ein Filmklager ersten Ranges.

Aus dem Leben gestrichen.

Tragödie eines Künstlerlebens.
Denkmäler und Brunnen
Münchens.

Der Schiffsjunge.
Herr Bumel streift.
Was der Arzt verordnet.

Bei der Vorstellung um 6 Uhr
ermäßigte Preise.
Morgen Freitag den 17. November

Der Fall Slerk.

Großartiges Kriminaldrama.

Warnung!

Es wird hiemit ausdrücklich
jedermann gewarnt, meiner Frau
Luise Schneideritz,
(geb. Koratschin) Geld oder Gelbes-
wert zu verabsolgen, da ich ihre
gemachten Schulden unter gar keiner
Bedingung bezahle. 5596.

Alois Schneideritz
Wagenaufseher der Stadtbahn,
Marburg—Thesen.

Kontra-Laute

mit schönem Klang ist preiswert ab-
zugeben. Anfrage in Verw. d. Bl. 5508

Sparsame Haushalterin

mit bescheidenen Ansprüchen, welche
kein Koch, wird aufs Land gesucht.
Auskunft in der Verw. d. Bl. 5570

Stokkholms Eckhaus

in der Nähe der Reichsbrücke zu
verkaufen. Vermittler ausgeschlossen.
Auskunft in der Verw. d. Bl. 5514

Hausmeisterleute

kinderlos werden aufgenommen.
Anfrage bei Alois Ferk, Dom-
gasse 5. 5581

Lehrmädchen

Gehilfin für Damenschneiderei
wird aufgenommen. Birkling-
hofgasse 9, 1. Stock. 5588

Zu kaufen gesucht

2 Betten, 4 Sessel, 1 Tisch und ein
Nachttisch. Anfrage Mozartstraße 51,
Tür 5. 5588

Streng separiertes möbliert. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofes
zu mieten gesucht. Anträge unter
„Separiert“ an Verw. d. Bl. 5477

Großes schön möbliertes Zimmer

samt Bedienung zu vermieten.
Ruhige, ältere, stabile Dame oder
Herr bevorzugt. Herrengasse 58,
2. Stock. 5578

Gute Zugpferde

verkauft sehr preiswert Hehl,
Café Drau. 5480

Kleine Gasuhr

und Gasherd zu kaufen ge-
sucht. Anzufragen in der Verw.
d. Blattes. 5603